

Ohne Zoten geht es nicht

Markus Maria Profitlich präsentierte sein Programm im Rantastic

Es gibt Momente im Leben und bei Bühnenprogrammen, das ist weniger oft mehr. Schwergewicht Markus Maria Profitlich gehört zu den Comedians, die das längst erkannt haben. Sätze werden nicht zu Ende gesprochen, stattdessen bekommt das Publikum in der Rantastic-Bühne Gelegenheit, zusammengewürfelte Fragmente selbst bildhaft zu Ende zu denken.

Und die Besucher taten das zum Teil voller Wonne, als der TV-erfahrene Spaßvogel über Gott und die Welt herzog. Ob die Laufsteg-Größen, die in schwarzen Kleidchen aussehen wie ein Strichcode oder Männer, die in zu engen Badehosen oft einen abschreckenden Anblick bieten, insbesondere wenn sich beim breitbeinigen Hinsetzen Körperteile, die sonst verborgen bleiben, aus

dem engen Slip poppen. Dieses Szenario fürs persönliche Kopfkino mit den passenden Geräuschen untermalt, verfehlte die Wirkung nicht. „Wetten, dass sie keine Kiwi zum Frühstück essen mögen“, lässt sich Profitlich vom Lachen des Publikums mitreißen. „Ja, manchmal habe ich richtig Spaß an meinen eigenen Witzen“, räumt er lachend ein. Und seine Fans machten es ihm leicht. Sie genossen die immer wieder unter die Gürtellinie gehenden Witze der eher seichten Kategorie, wie sie durch Lachen und Beifall zum Ausdruck brach-

ten. Mal waren es die Veganer, für die es in einem Männerkühlschrank nichts als das Licht gibt.

Dann wieder war es die väterliche Maßnahme, mit der Profitlich vermied, dass der Filius sich selbst befriedigt. „Er tat mir etwas in die heiße Milch“, sagte der Comedian, holte tief Luft und ließ die kleine Pause auf sich wirken, ehe er den Gedanken beendete. „Meinen Penis...“

Heftig, deftig waren die Gags und folglich leicht verdaulich, so dass auch ein Abendprogramm an einem Wochen-

tag akzeptabel war. Hier wurden die grauen Zellen auf Urlaub geschickt, während die Lachmuskeln eine extra Trainingseinheit erhielten.

Denn Profitlich versteht sich gewandt darauf, aus der Not eine Tugend zu machen. Jedes Pfund seines Übergewichts warf er beherzt in den Ring, wenn er beispielsweise ein mit Ritalin zugeführtes Kind im Supermarkt nachspielt oder Lamas darstellt, die ihre selbst ausgezupften Flusen mit Spucke fermentieren, wodurch die hufgefilzte Wolle entsteht, die so rieche als habe

eine Giraffe ihren Darm auf dem Kopf des Tierpflegers entleert.

Verbal harter Tobak zuweilen, den der Comedian kredenzte, wenn er beispielsweise von Verwandten berichtet, die sich Kinder aus dem Kreuz drücken, von der iPhone-Stimme Siri, die er als elektronische Mistsau tituliert und von seinem alten Onkel, dem er ein Duftbäumchen für den Rollator empfiehlt, um den scharfen Geruch zu überdecken, den er nach sich zieht.

Ein amüsanter Abend in der Rantastic-Kleinkunstbühne, geeignet um unangestrengt abzuschalten, auch wenn die Show ganz gut mit weniger Zoten und Verunglimpfungen auskäme. Denn der Profitlich hat es drauf, wie er bei anderen Auftritten schon häufiger bewiesen hat. Christiane Krause-Dimmock